



**Frauen
Notruf**

Beratungs- & Fachzentrum
sexuelle und häusliche Gewalt

Frauen-Notruf e.V.

Besonderheiten und Spezielles in 2023

Beflügelt von einer Erhöhung der kommunalen Zuschüsse und ab Sommer mit zusätzlichem Personal hat der Frauen-Notruf e.V. in 2023 mit großer Kraft und Engagement **für die Betroffenen geschlechtsbezogener Gewalt gearbeitet und der Gewalt selbst die Stirn geboten.**

Nach welchem Konzept wir arbeiten und was der Frauen-Notruf grundsätzlich an Angeboten vorhält, entnehmen Sie bitte der aktuellen Beschreibung auf unserer Homepage www.frauen-notruf-goettingen.de unter „Wer wir sind – Angebot und Konzept“.



Im Folgenden möchten wir lediglich auf Spezifika und besondere Maßnahmen in 2023 eingehen. Dabei liegt hier der Focus auf dem *Erwachsenen-Bereich* des Frauen-Notruf e.V..

Für die Arbeit der Kinder- & Jugendberatungsstelle ‚phoenix‘, die im Frauen-Notruf eng eingebunden ist, sowie für das ‚Zentrum für Kinderrechte & Kinderschutz‘ (KuK!), für welche der Frauen-Notruf e.V. seit April 2023 die alleinige Trägerschaft innehat, liegen eigene Tätigkeitsberichte vor. Diese Arbeitsbereiche werden weitgehend über die Jugendhilfe finanziert.

Zur **Finanzierung** der Arbeit des Frauen-Notruf e.V. (ohne phoenix und KuK) steuerten 2023 die Stadt Göttingen und das Land Niedersachsen je rd. 30% und der Landkreis Göttingen 25% bei. Rund 15% der notwendigen Gelder hat der Frauen-Notruf e.V. über Spenden, Honorareinnahmen, Bußgelder u.ä. selbst aufgebracht. Die im Folgenden sowie im Konzept beschriebenen Tätigkeiten wurden 2023 entsprechend anteilig finanziert.

1. Herzlichen Dank an die Kommune!

Im Sachbericht 2022 und den kommunalen Anträgen 2023 haben wir davon berichten müssen, dass der Frauen-Notruf e.V. mit der enormen Arbeitslast – bedingt durch kontinuierlich und zuletzt drastisch angestiegenen Beratungsanfragen, aber auch durch die Zunahme an Aufgaben und Nachfragen in den anderen Arbeitsbereichen - am Limit des Leistbaren war. Eine deutliche Verschlechterung in der Unterstützung von Gewaltbetroffenen und drastische Einschnitte in den übrigen Angeboten waren unvermeidlich.

Stadt und Landkreis haben auf die Hilferufe des Frauen-Notruf reagiert und die Zuschüsse deutlich erhöht. Vielen, vielen Dank dafür!!!

Mithilfe der zusätzlichen Gelder hat der Frauen-Notruf e.V. zunächst maximal möglich die Wochenarbeitsstunden des Stammpersonals erhöht. Zum Sommer konnte eine neue Stelle besetzt werden. Wir haben dafür eine Fachkraft gewonnen, die uns schon in der Vergangenheit unterstützt hatte und bereits gut eingearbeitet war. Sie ist vor allem in den Bereichen Beratung, digitale Gewalt und Öffentlichkeitsarbeit / Prävention aktiv – und treibt als junge Kollegin den Generationenwechsel voran.

Konkret haben wir die zusätzliche Personalkapazität in 2023 v.a. für folgende Maßnahmen eingesetzt:

- Ausweitung der telefonischen Erreichbarkeit
- größere öffentliche Präsenz, u.a. endlich auch in den sozialen Medien
- Verkürzung der Wartezeiten auf einen persönlichen Beratungstermin
- Erhöhung des Zeitbudgets für einzelne Fälle, um besser oder umfassender unterstützen zu können
- Aufbau eines Pools von Ehrenamtlichen zur praktischen Unterstützung von Klientinnen (Begleitung zur Rechtsantragsstelle, Einweisung in die Stadtbibliothek u.ä.)
- Erweiterung unserer Kompetenzen zum Umgang mit digital vermittelter Gewalt
- Bewältigung der neu an uns herangetragenen Aufgabe des Hochrisikomanagements und der Mitarbeit in der Steuerungsgruppe häusliche Gewalt
- Einbindung in die Vernetzung „Bündnis Femizid“
- Bedienung aller Schulungsanfragen im Erwachsenenbereich

Die Synergie aus all diesen Maßnahmen hat dazu geführt, dass sich **deutlich mehr betroffene Frauen** an den Frauen-Notruf haben wenden können. Sie alle wurden **zeitnah und gut unterstützt!**
Ein schöner Erfolg.

Nichtsdestotrotz war die Arbeitsdichte in 2023 weiter enorm hoch.

Die Bedarfe sind schlichtweg größer, als wir selbst mit der zusätzlichen Teilzeit-Stelle bewältigen können:

- nach einem gewissen Anstieg der Beratungsanfragen musste bereits wieder damit begonnen werden, persönliche Termine *nur zwei- oder dreiwöchentlich* zu vergeben
- für *intensive* Unterstützung sowie einen *weiteren Anstieg* der Fälle ist keine Kapazität vorhanden
- für die *Begleitung* der Klientinnen zur ärztlichen Spurensicherung, zur Anzeige, zu Anwält:in oder zum Jugendamt ist weiterhin keine Kapazität vorhanden.
- für *Präventionsmaßnahmen* und *niedrigschwellige Angebote* wie Veranstaltungen in Familienzentren, Beteiligung an Kampagnen, Frauenfrühstücke oder regelmäßige Präsenz mit Informationsständen fehlt nach wie vor die Kapazität.
- für die *Initiierung von dringend gebotenen Schulungsmaßnahmen zu Umsetzung des ‚Allgemeinen Gleichbehandlungs-Gesetzes‘ (AGG)* in öffentlichen Einrichtungen, Pflegeheimen, Ämtern, Firmen, Flüchtlingsunterkünften udm. fehlt nach wie vor die Kapazität.

Nach der Kommune sollte nun auch endlich das **Land Niedersachsen die Zuschüsse für die Gewaltfachstellen angemessen erhöhen!**

Die letzte Erhöhung der Bemessung der Landeszuschüsse erfolgte vor acht (!) Jahren. Gemäß der Förder-Richtlinie ist vor 2027 keine Erhöhung vorgesehen. Angesichts kontinuierlicher Kostensteigerungen ist das Einfrieren der Zuschüsse für ein Jahrzehnt (in welchem die Kosten allein durch Tarifierhöhungen um etwa 20% steigen) **gleichbedeutend mit einer jährlichen größer werdenden Kürzung.**

So ist eine Umsetzung der Vorgaben der Istanbul Konvention – geltendes Recht in Deutschland! – nicht möglich.

2. Beratung und Unterstützung

Das Fallaufkommen im Frauen-Notruf e.V. ist 2023 weiter leicht angestiegen. **Im Erwachsenenbereich hat der Frauen-Notruf in 1077 Fällen Unterstützung**¹ geleistet (Komm-Struktur und pro-aktiv).

Dies bedeutet im Vergleich zu der Zeit vor Corona einen Zuwachs von 30%.

Darüber hinaus haben wir im **Kinder- & Jugendbereich phoenix** in gut **320 Fällen von Gewalt an Mädchen* und Jungen*** hilfreich zur Seite gestanden.

- Während 2022 ein Zuwachs von Beratungsanfragen von *Bezugspersonen* betroffener Frauen zu verzeichnen war, ist in 2023 die *Anzahl der gewaltbetroffenen Frauen, die sich selbst Hilfe beim Frauen-Notruf einholen, mit 15% erheblich angestiegen*. Wir führen dies auf die verbesserte Erreichbarkeit und ausgebauten Öffentlichkeitsarbeit zurück.
- Mit gut einem Drittel des erwachsenen Klientels erreichte der Frauen-Notruf e.V. nach wie vor **Frauen mit Migrationshintergrund** sehr gut. Unter den **geflüchteten Frauen** waren einige Ukrainerinnen, doch der Großteil stammte aus afrikanischen Krisengebieten wie Eritrea oder Somalia sowie weiterhin aus Syrien, Afghanistan und dem Iran. Diese Gruppen geraten bei dem öffentlichen Focus auf die Ukraine in Gesellschaft und Politik zunehmend aus dem Blickfeld. Dabei ist ihre Situation oft besonders prekär. Eine Rückkehr in ihre Herkunftsländer ist für sie lebensgefährlich – und zwar nicht nur aufgrund staatlicher Repressionen, sondern weil sie sehr häufig von ihrer eigenen Familie oder Community mit dem Tode bedroht sind. Letztes gilt für sie zum Teil auch hier in Deutschland.
- Auffällig war der Anstieg an Betroffenen mit geringer Sprachkenntnis und Bedarf nach **Verdolmetschung**. Diese Beratungen erfordern einen höheren Organisationsaufwand, da professionelle Dolmetscherinnen dafür benötigt werden. Diese engagierten wir entweder für Präsenzdolmetschen über ein Übersetzungsbüro oder aber buchten über SAVD „Worte helfen Frauen“ eine Telefonübersetzung. Neben dem hohen Zeitaufwand bedeutet die triadische Beratung immer wieder eine Herausforderung sowohl für die Klientinnen als auch für die Beraterinnen. Trotz Sprachbarrieren und starken Schamgefühlen gilt es, mit den Betroffenen eine vertrauensvolle Beratungs-Beziehung aufzubauen.
- Auch in 2023 wurde das Angebot einer **Video-Beratung** gerne in Anspruch genommen, z.B. von Klientinnen aus dem Landkreis oder Frauen, die mobilitätseingeschränkt sind. Unser **Online-Beratungsportal** wurde dagegen nur von knapp 20 Klientinnen genutzt. Doch der Anteil wächst und es ist gut, dass es diese Option gibt. Mit mehr (oder überhaupt) öffentlicher Bewerbung ist hier noch Luft nach oben.

Beratungs-Inhalte

- Der Anteil der gewaltbetroffenen Frauen, die **besonders stark belastet** sind, ist seit Corona angestiegen. Hier spiegeln sich die Auswirkungen der Pandemie sowie aktueller gesellschaftlicher Krisen (Inflation, Einsamkeit, Angst vor und (Re-)traumatisierung durch die Kriege, Überlastung ...). Viele Betroffene befanden sich in Multi-Problemlagen, was für die Beraterinnen einen hohen Aufwand für interdisziplinäres Fallmanagement zur Folge hatte.
- Ein wiederkehrendes Thema waren **sexualisierte Übergriffe und Gewalt am Arbeitsplatz**. Zur Unterstützung der Betroffenen kam es neben der üblichen intensiven Begleitung in diesem Zusammenhang u.a. auch zur Teilnahme an mehreren Disziplinargremien sowie Schulungen (s. Pkt. 4).

¹ die angebotenen Hilfen sind im Konzept beschrieben

- Gewalt findet immer häufiger **digital vermittelt** statt und das spiegelt sich in unseren Beratungen: Frauen wurden getrackt, es wurden Fake-Accounts in ihrem Namen angelegt, kompromittierende Fotos oder Inhalte gepostet und versendet sowie heimlich Filmaufnahmen gemacht. Oftmals waren sich die Klientinnen gar nicht bewusst, dass sie etwa vom gewalttätigen Partner digital überwacht wurden.
Die neu eingestellte Kollegin hat sich intensiv in die Thematik eingearbeitet und wichtige (technische) Kompetenzen für die Unterstützung bei digitaler Gewalt erworben, etwa wie man ein Handy auf Spyware oder Tracking überprüft. Darüber hinaus hat sie unsere Beratungsroutinen und -konzepte angepasst. Standardmäßig machen wir uns in den Beratungen nun ein Bild davon, ob und inwiefern digitale Gewalt eine Rolle spielt. Handys werden in ortungs- und abhörsichere Hüllen verpackt.
- Viele Klientinnen wurden 2023 rund um „ihre“ **Gerichtsverfahren** in längeren Beratungsprozessen traumasensibel begleitet und psychisch stabilisiert. Zusätzlich wurden manche – gemäß der Qualitätsstandards zur Prozessbegleitung - von einer anderen Beraterin zu den Gerichtsterminen begleitet.

Ehrenamts-Pool

Mit der Aufstockung des Personals konnte der Frauen-Notruf in 2023 endlich auch ein lang ersehntes Unterfangen angehen: die Entwicklung und den Aufbau eines Pools von ehrenamtlichen Unterstützer:innen!

Die Idee zur Schaffung eines Ehrenamtspools entstand, weil angesichts der Zunahme an „Multiproblemlagen“ und den mangelnden Weiterverweisungsmöglichkeiten ins Hilfesystem ein **großer Bedarf an alltagspraktischer Unterstützung und Begleitung** von Klientinnen besteht. Ein Bedarf, den die hauptamtlich Beschäftigten nicht nachkommen können – der aber von geschulten Ehrenamtlichen gut zu bewältigen ist. Gleichzeitig sind dies Aufgaben, die auch Ehrenamtlichen Befriedigung in ihrem Engagement verschaffen.

Die Konzeptentwicklung erfolgte durch eine notrufinterne AG unter Berücksichtigung sowohl der der Anforderungen der Beratungsstelle als auch der Bedürfnisse der Ehrenamtlichen. Zur Einarbeitung der Ehrenamtlichen wurden verschiedene Module entwickelt, z.B. zu Gewalt in Partnerschaften, Ambivalenz der Betroffenen, traumapädagogische und juristische Grundlagen u.ä.. Zudem wurde ein Handy angeschafft, das den Ehrenamtlichen in ihren Einsätzen zur Verfügung steht, eine Signal-Gruppe zur Organisation eingerichtet und die Ehrenamtlichen beim Car-Sharing angemeldet, so dass sie auch Begleitungen im Landkreis übernehmen können. Akquiriert wurden die Ehrenamtlichen über gezielte Aufrufe der Freiwilligenagentur Göttingen und eines lokalen Verteilers.

Schließlich konnten wir mit einer Gruppe von acht Frauen starten.

Schrittweise und mit viel Interesse und Engagement – sowohl seitens der neu gewonnenen Ehrenamtlichen als auch der verantwortlichen Kolleginnen - wurden die Schulungen zur Einarbeitung in bisher sechs mehrstündigen Treffen durchgeführt. Die Ehrenamtlichen sind gut auf ihre Aufgaben vorbereitet und in die Arbeit unserer Beratungsstelle integriert. Mittlerweile haben einige Einsätze der Ehrenamtlichen stattgefunden: Begleitungen von Klientinnen zur Rechtsantragsstelle, Hilfe beim Infostand des Frauen-Notrufs, Dolmetschen für Klientinnen bei der Ärztin oder beim Amt, Packen der Briefe für die proaktive Kontaktaufnahme, Einweisung in die Stadtbücherei udm..

Der Aufbau des Ehrenamts-Pools hat sich als äußerst erfolgreich erwiesen.

Eine Win-Win Situation für die Betroffenen, die Ehrenamtlichen und den Frauen-Notruf e.V.!

„Es war alles wirklich toll. Ich hatte das Gefühl, dass mich zum 1. Mal jemand Professionelles in meiner Problemsituation verstehen kann“

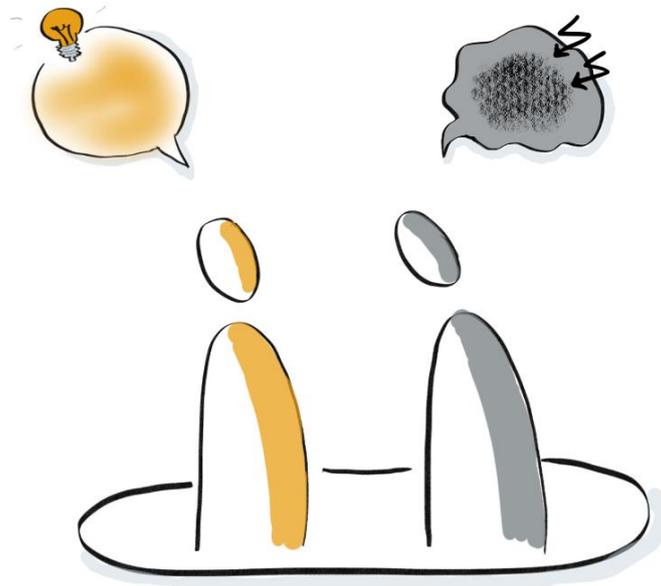
„Ich konnte eine neue Perspektive einnehmen“

„Hilfreich v. a. die Einladung immer wieder kommen zu können. Es war gut diese Sicherheit immer im Hinterkopf zu haben“

„Eine hilfreiche, herzliche, kompetente Beratung mit tollen Ideen. Hier fühlt man sich gut aufgehoben.“

„Toll, dass es so schnell ging und es eine Anlaufstelle für diese speziellen Situationen gibt“

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für die schnelle und effiziente Hilfe. Ohne Sie hätte ich nicht gewusst, wie ich durch diese schwere Zeit



„Es hat mir unglaublich geholfen! Vielen Dank für die unfassbare Unterstützung“

„Bleiben Sie so toll wie Sie sind. Danke für Ihre tolle Arbeit“

„Vielen Dank!!!“

Sie sind und waren eine große Hilfe!“

„Ich bin sehr dankbar für die Therapiezeit und Gespräche, weil Sie mein Denken, Fühlen und Handeln auf den Kopf gestellt haben“

„Gut und hilfreich war Ihre erste Post und der Anruf als Orientierung für Hilfen“

Anonymes
Feedback
von
Klient:innen

„Wertschätzung dafür, dass es eine Einrichtung wie diese gibt“

„Keine Anmerkung, bitte genau so weiter machen!“

3. Öffentlichkeitsarbeit

Dank der zusätzlichen Stelle konnte im vergangenen Jahr **endlich wieder die Öffentlichkeitsarbeit** des Frauen-Notruf e.V. vorangetrieben werden!

- **Um- und Neugestaltung von Informationsmaterialien**, um unsere Angebote ansprechend zu präsentieren und potenzielle Klient:innen zu erreichen.
- **Gestaltung von sog. Kalenderblättern in den Gemeindeblättern** mit niedrigschwelligen Infos rund um das Thema „Gewalt an Frauen“ und zu unseren Unterstützungsangeboten. Damit wurden speziell Frauen aus dem Landkreis Göttingen adressiert.
- **Erstellung und aktive Bespielung eines Instagram-Accounts**. Damit ist der Frauen-Notruf endlich auch in den sozialen Medien präsent.
- **Pflege unserer Homepage** als weiterer wichtiger Bestandteil unserer Online-Präsenz. Durch regelmäßige Updates und Beiträge haben wir sicherstellen können, dass unsere Webseite eine informative und zugängliche Ressource für Ratsuchende und Interessierte bleibt.
- Kontinuierlich Veröffentlichung von **Pressemitteilungen** und Wahrnehmen von **Pressegesprächen und das Geben von Interviews**, um wichtige Themen in die Öffentlichkeit zu tragen und auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen.
- **Informationsstände** in Stadt und Landkreis Göttingen, um direkt mit interessierten Personen in Kontakt zu treten und unsere Angebote vorzustellen. Bspw. bei einem „Markt der Möglichkeiten“ für Schulen in Duderstadt oder bei dem Projekt FEMME zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten.
- Und schließlich: ein Festakt zum **35. Jubiläum** des Frauen-Notruf e.V.! Die Feier war nicht nur eine Gelegenheit, um auf unsere langjährige Arbeit zurückzublicken und sie zu würdigen, sondern bot auch Raum für Dank, für Austausch mit unseren Unterstützer:innen und Kooperationspartner:innen sowie Ausblicke auf zukünftige Herausforderungen und Projekte.

4. Prävention und Fortbildung

Ein **Schwerpunkt der präventiven Arbeit des Frauen-Notruf e.V.** liegt darauf, Fachleute, die mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern zu tun haben, sowie größere Organisationen wie bspw. die Universität, Vereine, Kitas oder Einrichtungen der Behindertenhilfe für geschlechtsbezogene Gewalt zu **sensibilisieren und für einen guten präventiven und interventiven Umgang mit der Thematik und Betroffenen zu schulen**.

Es ist eher schwierig Informationsveranstaltungen und Schulungen zum Problemfeld Gewalt an erwachsenen Frauen zu füllen. Hier fehlt es im Vergleich etwa zum Themenfeld ‚sexueller Missbrauch an Kindern‘ an öffentlichem oder rechtlichem Druck. Um dennoch Wissen über Gewalt an erwachsenen Frauen zu verbreiten und dafür zu sensibilisieren, banden wir das Thema stets in die sehr viel mehr nachgefragten Schulungen zum Bereich geschlechtsbezogener Gewalt an Kindern und Jugendlichen ein, die wir Kooperation mit der Kinder- & Jugendberatungsstelle phoenix durchgeführt haben.

So hat der Frauen-Notruf e.V. in Kooperation mit der angegliederten Kinder- & Jugendberatungsstelle phoenix **39 Schulungen** durchgeführt und dabei knapp **700 Menschen**, vorwiegend Fachkräfte, für geschlechts-bezogene Gewalt an Frauen und Kindern sensibilisiert und zu einem adäquaten Umgang damit fit gemacht.

Die Fortbildungsmaßnahmen sind ein sehr effektives Mittel, geschlechts-bezogener Gewalt vorzubeugen, auf Strukturen einzuwirken und die Situation von Betroffenen deutlich zu verbessern.

Ein Fortbildungs-Schwerpunkt lag auf dem Thema sexualisierte Übergriffe und **Gewalt am Arbeits- und Ausbildungsplatz, konkret der Universität.**

Bereits 2022 erkannte die Universität Göttingen im Zusammenhang mit aktuellen Vorfällen die Notwendigkeit, sich intensiver mit dieser Thematik befassen zu müssen und auch Gewerkschaften ließen sich dazu fortbilden. In 2023 fand eine weitere Schulung in einem betroffenen Fachbereich statt, diesmal mit den Führungskräften. Die Schulung haben wir zusammen mit einem Anwalt für Arbeitsrecht durchgeführt. Dieses Tandem hat sich in früheren Veranstaltungen sehr bewährt.

Darüber hinaus ist es gelungen ein Schulungskonzept in der Universität nachhaltig zu implementieren: Für das Gleichstellungsbüro der Uni finden regelmäßig zweimal im Jahr vierstündige Fortbildungen für die dezentralen ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten bzw. -teams statt. Das ist ein sehr sinnvolles Konzept, denn die Gleichstellungsbeauftragten spielen in der Intervention bei sexualisierten Übergriffen oder Gewalt eine wichtige Rolle. So waren die Teilnehmenden sehr engagiert und berichteten durchweg von den Schulungen sehr zu profitiert zu haben. Für dieselbe Zielgruppe fand zusätzlich eine Veranstaltung mit dem Schwerpunkt ‚Gesprächsführung mit Betroffenen‘ statt. Hier wurde ein Leitfaden mit ‚does & don’ts‘ für Gleichstellungsbeauftragte erarbeitet. Der Leitfaden soll noch in einer Broschüre veröffentlicht werden.

Gerade beim Problem sexualisierter Übergriffe und Gewalt am Arbeitsplatz bewährt sich das ‚All in one Konzept‘ des Frauen-Notruf e.V., denn die Unterstützung von betroffenen Frauen, Gespräche mit dem Arbeitgeber, Personalverantwortlichen und Gewerkschaften und schließlich Schulungen, die strukturelle Veränderungen vorantreiben, erfolgen Hand in Hand.

Ein weiteres Thema, welches der Frauen-Notruf e.V. in 2023 in den Focus genommen hat, ist das häufig von Ambivalenz geprägte Fühlen und Verhalten von Frauen, die von ihrem (Ex-) Partner Gewalt erleben bzw. erlebt haben. Für Außenstehende ist es oft unverständlich, warum die Betroffenen ‚nicht einfach gehen‘ und so wird ihnen einmal mehr die Schuld an der erlittenen Gewalt zugeschrieben. Dabei wird übersehen, dass es meist schwerwiegende Gründe dafür gibt in der Situation zu bleiben (hohes Gewaltrisiko bei einer Trennung, Verlust der Kinder, finanzieller Abstieg/Armut u.ä.) und wie schwer ein solcher Schritt ist. Fehlendes Wissen um die Ambivalenz hat fatale Fehler in der Intervention zur Folge.

Um dem entgegenzuwirken haben wir ein Konzept für wahlweise Workshop oder Vortrag zum Thema **‚Ambivalentes Verhalten von betroffenen Frauen nach Partnerschaftsgewalt‘** erstellt. In 2023 kam es auf der Bundeskonferenz der Interventionsstellen sowie beim digitalen Fachtag ‚Betrifft häusliche Gewalt‘ zum Einsatz. Fachkräfte aus Justiz und Beratung wurden auf diese Weise und mit dem Ziel, Frauen in (lebens-)bedrohlichen Situationen nicht allein zulassen, zum Umgang mit Betroffenen geschult.

Der Frauen-Notruf wurde auch 2023 häufig **als Expertin von Arbeitskreisen, Forschungsprojekten oder politischen Gremien angefragt**, so etwa zur Dynamik von Häuslicher Gewalt, zu Machtmissbrauch an Universitäten, zu Häuslicher Gewalt und Femi(niziden) in Deutschland oder zur bundesgesetzlichen Absicherung der Finanzierung des Hilfesystems bei Gewalt an Frauen.

Gerade auch mit dieser Art Arbeit können wir dazu beitragen, notwendige strukturelle und gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben.

5. Netzwerken

Der Frauen-Notruf e.V war 2023 in **über 130 Netzwerk-Treffen** regional, landes- und bundesweit engagiert (z.T. im gegenseitigen ‚Huckepack‘ mit phoenix). Oftmals nahm der Frauen-Notruf dabei mit **Organisation und Moderation eine tragende Rolle** ein.

Neben den regelmäßig stattfindenden Arbeitskreisen und LAGs (s. Konzept) fanden regional Austauschtreffen mit Mitarbeiter:innen oder ganzen Teams aus anderen Einrichtungen wie dem Frauenhaus, dem Weißen Ring, dem Queeren Zentrum, dem Migrationszentrum, der Rechtsantragsstelle sowie mit einer Fachanwältin für Familienrecht statt.

Besonders hervorzuheben ist ferner:

- Ein besonderer Schwerpunkt der Vernetzungsarbeit lag 2023 bei dem Thema Häusliche Gewalt. Im Jahr 2023 wurde für Stadt und Landkreis Göttingen eine sog. **Steuerungsgruppe Häusliche Gewalt** gegründet. Diese Gruppe hat die Planung und Koordinierung der diversen Arbeitskreise übernommen. Dies hat sich als höchst effektiv und fruchtbar erwiesen. Die Steuerungsgruppe setzt sich zusammen aus den beiden Mitarbeiterinnen, die in Stadt und Landkreis für die Umsetzung der Istanbul Konvention eingesetzt sind, der Präventionsbeauftragten der Polizei sowie den beiden BISSen Göttingen und Osterode. In 2023 wurde endlich auch in Göttingen ein sog. **Hochrisikomanagement** als weiteres Instrument zur Prävention von Femiziden und Gewalt-Eskalationen eingerichtet. Zur Einschätzung von Gefährdungslagen wird nun mit Checklisten gearbeitet und es finden regelmäßig Fallbesprechungen mit verschiedenen Einrichtungen aus dem Hilfesystem - Polizei, Jugendamt, Frauenhaus, Opferhilfe Staatsanwaltschaft, Täterberatung – statt. Bei akuter Gefahr können zudem außerordentliche Hochrisikokonferenzen einberufen werden. Dazu, ob und wie sich das Hochrisikomanagement in der Region bewährt, können wir noch nicht beurteilen.
- Als eine der größeren Fachstellen in Niedersachsen konnte der Frauen-Notruf e.V. **zwei Mitarbeiterinnen bereitstellen, um die nds. Beratungsstellen auf überregionaler Ebene zu vertreten**: eine als Landesprecherin der niedersächsischen BISSen, eine als Verbandsrätin für die niedersächsischen Fachberatungsstellen im ‚bff - Bundesverband der Frauen-Notrufe und Frauenberatungsstellen‘. In dieser aktiven Mitarbeit in den Landes- und Bundesverbänden können wir viel für die Verbesserung der Situation gewaltbetroffener Frauen und Kinder bewirken. So haben die Landessprecherin bzw. Verbandsrätin auf übergeordneter Ebene etwa an folgenden Themen mitgewirkt:
 - Weiterentwicklung des landesweiten und bundesweiten Hilfesystems, Entwicklung von Konzepten zur Schließung von Versorgungslücken
 - intensive Lobby Arbeit zur bundesgesetzlichen Absicherung der Finanzierung des Hilfesystems (Stichwort Kienbaumstudie, Gewalthilfegesetz)
 - Organisation der Bundeskonferenz der BISSen in 2023 in NDS.
 - Mitwirkung beim Fachbeirat zu häuslicher Gewalt in Hannover
 - die neue Definition ‚Häuslicher Gewalt‘ in der Handreichung der Polizei und ihre Folgen
 - digitale Gewalt

6. Qualitätssicherung

Die Sicherung der Qualität erfolgte laufend durch regelmäßige **Intervention, Supervision** und **Fachaustausch** sowie der Orientierung an den **Qualitätsstandards** unserer Fachverbände.

Eine ausführliche **Evaluation** der Arbeit des Jahres erfolgte an einem Klausurtag zum Jahreswechsel.

Neben den o.g. regelmäßigen Mitteln zur Sicherung der Qualität erweiterten Mitarbeiterinnen des Frauen-Notrufs in 2023 ihre Fachkompetenz durch Teilnahme an folgenden **Maßnahmen**:

- digitale Fortbildung zu ‚Zwangsheirat‘
- hybride ärztliche Fortbildung zu ‚Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung‘
- Fachtagung zu ‚Feminismus und Fachlichkeit – Beständigkeit, Vielfalt und neue Ansätze‘
- Fortgeschrittenenkurs ‚Systemische (Familien-)Therapie und Beratung‘
- Fachsupervision Fortbildung
- Fachaustauschrunde der Onlineberatung der DGfPI
- Fachtag zu ‚Gewalt gegen Männer in Partnerschaften‘
- digitale Fortbildung ‚Hochrisikomanagement Häusliche Gewalt‘
- Fachsupervision Geschäftsführung
- Fachtag zu ‚Hochrisikomanagement der Polizei Göttingen‘
- Fach Forum Fortbildung
- Mehrtägige Schulung zu digitaler Ortung und Überwachung
- Fachtag ‚* und queer‘

Bereits 2022 hat der Frauen-Notruf e.V. mit anonymen Rückmeldekarten Systems in einfacher Sprache die **Feedback- und Beschwerde-Möglichkeit** für die Klient:innen und Nutzer:innen unserer Einrichtung deutlich verbessert. Im Dezember 2023 haben wir erstmals eine ausführliche Auswertung vorgenommen. Die Rückmeldungen waren für uns überwältigend (vergl. S. 5).

Kritisch wurde lediglich angemerkt, dass Abendtermine zu schwer erhältlich seien, der Name Frauen-Notruf zu sehr auf akute Hilfe hindeute und dass es unangenehm sein, auf dem Eingangsschild noch einmal deutlich zu lesen, warum man da sei (Beratungszentrum bei sexueller und häuslicher Gewalt).

Positiv gaben *alle* (!) Klient:innen, die den Bogen ausgefüllt haben, an, dass

- die Beratung ihnen geholfen habe,
- sie die Beraterinnen als respektvoll, wertschätzend und vertrauenswürdig empfunden haben,
- auf ihre individuellen Anforderungen eingegangen worden ist und
- sie mit der Erreichbarkeit des Frauen-Notrufs zufrieden seien.

All das für uns ein klares Votum, dass wir unserer Arbeit und unseren Angeboten richtig liegen!